

Die Englische Kratzdistel - *Cirsium dissectum* (L) Hill

Die Englische Kratzdistel - ***Cirsium dissectum*** gehörte zu den Lieblingspflanzen von Kurt Johannsen. Die Liebe ging so weit, dass er und seine Frau die wohl wichtigste Wiese mit dieser Pflanze im Landkreis Aurich kaufte und sie später dem Naturschutzbund NABU schenkte. Die gemeinnützige Gesellschaft **Landschaftspflege- und Naturerlebnis gGmbH Ostfriesland (LUNO)**, eine Einrichtung des NABU Landesverbandes Niedersachsen, pflegt die Wiese durch eine einmalige Mahd pro Jahr ohne Düngung.



Die Englische Kratzdistel ist ausdauernd. Sie vermehrt sich auch über Rhizome und kann größere Bestände ausbilden. Die Pflanze wird etwa 30 bis 50 Zentimeter hoch. Der Stängel ist im Gegensatz zu einigen anderen Kratzdistel-Arten nicht dornig geflügelt. Die Laubblätter sind länglich, fiedrig gelappt bis ungeteilt, 8 bis 25 cm lang und 2 bis 3 cm breit. Sie sind oberseits grün und unterseits grau wollig. Die Pflanze gehört zu den Korbblütern.

Die Art wurde 1876 erstmalig von dem Realschullehrer Brinkmann aus Leer zwischen Esklum und Ihrhove entdeckt. Es gibt Vermutungen, wonach sie im Zuge der Umwandlung vieler Hoch- und Niedermoores in Mähwiesen in der Mitte des 18. Jahrhunderts aus Westen kommend in Ostfriesland eingewandert ist (VAN DIEKEN 1948 und 1970).

Die Distel gehört zu den atlantischen Pflanzen. Die mittlere Lufttemperatur im Januar (0 Grad Celsius) und ihre Schwankungen über das Jahr gesehen (16 Grad Celsius) sowie die mittlere Jahresniederschlagssumme (bis 800 mm) sind ausschlaggebend für ihr Wachstum. Diese Bedingungen werden in der Nordwestdeutschen Tiefebene erfüllt. Die Englische Kratzdistel wächst auf ehemaligen Niedermoores, auch an Hochmoorrändern in mageren Grünlandgesellschaften, vor allem in Binsen-Pfeifengras-Wiesen. Die Standorte zeichnen sich durch feuchte bis nasse, nährstoff- und basenarme Bedingungen aus.

In Ostfriesland wächst die Distel nur noch auf einigen wenigen Wiesen in den Landkreisen Aurich und Leer. Viele Vorkommen sind seit Mitte des 20. Jahrhunderts wegen der zunehmend intensiveren Flächenbewirtschaftung (Flurbereinigung, Entwässerung, Umbruch, Düngung, u.a.m.) erloschen. **Wegen ihrer Seltenheit gehört sie zu den stark gefährdeten Pflanzenarten in Deutschland.**